

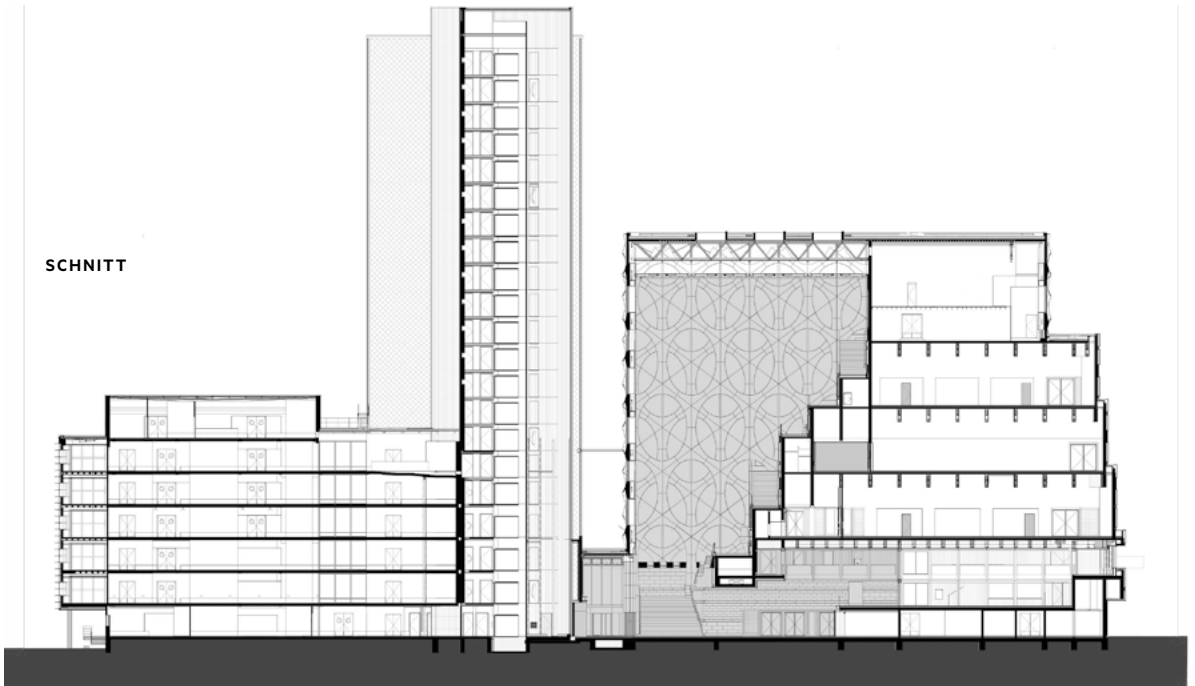
Leiden, Niederlande

Kunst in Beton gegossen

Die Neutelings Riedijk Architects renovierten und erweiterten das Naturalis, das nationale Museum und Forschungsinstitut für Biodiversität in Leiden, und werteten das Ensemble in puncto Nachhaltigkeit und Ökologie auf. Die Gestalter haben sich dabei von Natur und Kunst inspirieren lassen.



SCHNITT



Beton in unterschiedlichsten Ausführungen findet man beim Naturalis, einem Museum und Forschungsinstitut für Biodiversität in den Niederlanden.

TEXT: PETER REISCHER

FOTOS: SCAGLIOLABRAKKEE, NEUTELINGS RIEDIJK ARCHITECTS

PLAN: NEUTELINGS RIEDIJK ARCHITECTS

Das ursprüngliche Naturalis mit einer Kapazität von 150.000 Besuchern pro Jahr wurde bereits 1998 errichtet. 2016 waren es bereits 410.000 Besucher und das Gebäude war stark renovierungsbedürftig. Es entstand ein von Neutelings Riedijk Architects geplantes, nachhaltiges Ensemble, der Bestand wurde saniert und sensibel erweitert. Jede Funktion – Museum und Forschung – ist nun in einem eigenen Baukörper untergebracht. Das Konzept beinhaltete den weitestgehenden Erhalt des Bestandes, als Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Für die Gestaltung holte sich Architekt Michiel Riedijk die Inspiration aus der Natur. Das Erscheinungsbild des Neubaus ist von einer dreidimensionalen, weißen Betonstruktur in der Form von ineinandergreifenden Molekülen als Gitterwerk von Ovalen, Dreiecken und Hexagonen bestimmt. Das Tageslicht tritt hier durch ovale Fenster in die darunterliegende Halle. Diese sitzt im Schnittpunkt aller Flügel des Ensembles mit deren separaten Funktionen – Sammlung, Forschung und Museum. Wissenschaftler, Angestellte, Schulklassen und Familien können sich hier in einem Meer aus Licht treffen. Diese zentrale Halle symbolisiert das neue Naturalis mit seinem Fokus auf Verbindung, Vermittlung und Transparenz.

Öffentliche Funktionen wie Restaurant, Shop und Ausstellungsbereiche befinden sich im Erdgeschoß, sodass Besucher hier bereits einen Blick auf die letzten, ans Ufer geschwemmten Walskelette werfen können. Die Haupttreppe gleicht einem Bergpfad und wird nach oben hin immer schmaler. Aber es ist noch genug Platz für „Trix“, den 66 Millionen Jahre alten Dinosaurier, der seinen Ehrenplatz in der Galerie hat. Im Bereich der Forschungsräume und der Labors finden



über 200 Wissenschaftler und Forscher Platz, um sich mit Studien über aktuelle globale Ereignisse wie Klimawandel, Verlust der Biodiversität, Artensterben, Nahrungsmittel und Wasserqualität zu befassen. Und das Museum bietet den Besuchern die Gelegenheit, mehr über die Schönheit und den Reichtum der Natur zu erfahren.

Travertin und weißer Beton

Sowohl im Inneren wie auch bei der Außengestaltung des Naturalis dominieren Travertin und weißer Beton. Die horizontal geschichteten Travertinsteinblöcke erinnern an geologische Strukturen der Erdgeschichte. Sie sind ein weiteres auffallendes Element des Museumdesigns. Der dafür verwendete Travertin hat in seinem natürlichen Entstehungszyklus über die Millionen von Jahren Kristalle mit einem wunderbaren Schimmer entwickelt. Durch das Schneiden und Bearbeiten der Steine ist diese „gespeicherte“ Energie wieder zum Vorschein gekommen und das passt sehr gut zur Philosophie und zu den Inhalten des Naturalis.

Dazwischen befinden sich weiße Betonbänder, gestaltet von der international bekannten holländische Modedesignerin Iris van Herpen. Sie ließ sich dabei von einigen Formen aus der Naturalis-Sammlung inspirieren. Die einzelnen Paneele sind eine einzigartige Mischung aus Beton und einem



„Der Beton wirkt wie gebügelte Seide.“

IRIS VAN HERPEN

feinst gemahlten, weißen Marmor. Diese Mischung ergab den sanften, weichen Look des Materials. „Für das Auge erscheinen die Paneele ein bisschen wie Fossile und wie der Fluss von Lava, der Beton wirkt wie gebügelte Seide“, erläutert Iris van Herpen.

Die Entwürfe van Herpens wurden aus der Zweidimensionalität mittels automatisierter Computerskripts in 3D Modelle übersetzt. Das virtuelle Modell machte den Kontext der Friese im endgültigen Bau vorstellbar. Das digitale Modell war zugleich die Basis für die exakte Mischung von Beton und Marmor. Insgesamt hat die Künstlerin 263 verschiedene Paneele gestaltet, mit einer Länge von mehr als einem Kilometer (in Beton gegossene) Kunst, im Inneren und an der Außenseite der Museumswände. Durch eine Verschiebung der Muster konnten alle 263 Paneele mit nur 13 Gussformen hergestellt werden. Dank einer speziellen Technik, die für dieses Design entwickelt wurde, und dank einer ähnlichen Haptik wie bei einem Stoff kann die Betongestaltung auch als Hinweis auf die Kleider, die van Herpen für Prominente wie Cate Blanchett, Beyoncé und Lady Gaga entworfen hat, verstanden werden.



PROJEKTDATEN

Naturalis Biodiversity Center
2333 CR Leiden, Niederlande
Bauherr: Naturalis Biodiversity Center

Architektur: Neutelings Riedijk Architects
Statik: Aronsohn Raadgevende Ingenieurs

Bebaute Fläche: 38.000 m²
Nutzfläche Bestand: 18.000 m²
Nutzfläche Neubau: 20.000 m²

Betonpaneele: Hibex
Beton: Oeter Beton
Vorgefertigte Betonteile: Holcon BV